



Historische Wasserwege

Englands Kanäle waren die Lebensadern der frühen Industrialisation, von Hand gegraben, von Lastkähnen befahren. Unzählige Tonnen Kohle, Stahl und Waren reisten auf diesem weitverzweigten Netz von den Minen in die Fabriken und zu den Seehäfen. Dann kam die Bahn. Die Wasserwege wurden überflüssig, wucherten zu, wurden zu Schandflecken, von Ratten bevölkert und von Menschen gemieden. Erst um 1968 begann ihre Zweitkarriere als Freizeitareal. Heute leben sie wieder: Hausboote tuckern auf und ab, Kanufahrer messen ihre Kräfte, Hobbyangler werfen die Ruten aus. Auf den ehemaligen Ziehwegen, den „towpaths“, keuchen heute statt der Zugpferde die Radler und Jogger und ziehen an beschaulich dahinstrampelnden Familien und Spaziergängern vorbei. Und: Während die Ufer früher häufig von verlassenen Fabriken gesäumt waren, hat sich das Bild völlig gewandelt. Am Wasser wohnen, das ist schick und teuer geworden. Als Stadt mit den meisten

Kanälen und Brücken, angeblich mehr als Venedig, gilt Birmingham.

Das „narrowboat“, das „schmale Boot“, ist auf den künstlichen Wasserwegen am häufigsten anzutreffen. Kein Wunder: Aus Gründen der Sparsamkeit sind viele der Kanäle im 18. und 19. Jahrhundert so schmal wie möglich angelegt worden. Ein typisches „narrowboat“ von heute ist fröhlich lackiert und im Innern einem Wohnwagen nicht unähnlich, Mini-Duschkabine inklusive. Alle Urlauber, die sich nicht mit Schleusen und dem etwas gewöhnungsbedürftigen Steuern zu Wasser befassen möchten, können einen Skipper dazubuchen oder gleich ein Hotelboot wählen.

Das englische und auch das walisische Kanalnetz werden heute von der Organisation Canal & River Trust betreut. Auf ihrer Internetseite finden sich viele Freizeittipps, auch für uns Touristen, Links zu Bootsverleihern sowie Informationen über die Geschichte: www.canalrivertrust.org.uk



Unter freiem Himmel

Der Himmel über Bristol hängt voller Ballons. Sie leuchten – von der Abendsonne bestrahlt – wie riesige bunte Lampions. Oder, so ruft ein Mädchen unter den Schaulustigen, wie Weihnachtskugeln: „They look like baubles.“ Richtig, aber Weihnachten ist noch fern: Die International Balloon Fiesta im August, ein kostenloses Spektakel, gilt als ein Highlight des englischen Hochsommers. Ein Highlight unter vielen. Für eine Insel mit wankelmütigem Wetter bietet Großbritannien reichlich Auswahl an sommerlichen Freiluftereignissen für Groß und Klein, für Theaterfans und „Foodies“, für Rockbegeisterte und Klassikenthusiasten. Es werden auch stetig mehr. Neu, zumindest dem Namen nach, sind die kleinen, feinen „boutique festivals“ (seit ein paar Jahren heißt im Vereinigten Königreich alles Kleine, Feine „boutique“, ob Hotel, Pralinenladen oder eben Fest). Musik, Kultur und Essen, fern der Massen auf dem Gelände eines Herrenhauses oder einer Farm zelebriert – das hat schon was. So verschieden die Sommer-Ereignisse sind, einiges haben sie gemeinsam: Ein Glas Pimm's passt immer, vor dem Kulturgenuss empfiehlt sich ein Pick-

nick, Gummistiefel und Regencape sollten in Griffweite sein. Schirme dagegen sind tabu, selbst wenn es kein ausdrückliches Verbot gibt, denn sie nehmen anderen die Sicht. Und das ist „just not fair“.

Wir haben für Sie eine kleine Auswahl von sommerlichen Festivals, Aufführungen und Ereignissen unter freiem Himmel zusammengestellt. Wenn es für dieses Jahr zu knapp wird oder keine Karten mehr zu kriegen sind, können Sie sich die Events für die Zukunft aufheben, denn die meisten kehren jährlich wieder.

Freilufttheater: Das Minack Theatre an der Südküste Cornwalls ist eine der bekanntesten Open-air-Bühnen der Welt und hat eine einzigartige Lage mit Meerblick. Dass sie überhaupt existiert, ist der kulturbewussten Eigentümerin des Geländes zu verdanken, die sie Anfang der 1930er in den Felsabhang bauen ließ. Die Saison geht von März bis Ende September, wo sie mit den „Proms at the Minack“ endet. Shakespeare steht immer auf dem Spielplan, dieses Jahr „Hamlet“. Minack sollten Sie unbedingt einmal besichtigen, das geht auch ohne Theater-ticket! www.minack.com

Das Freilufttheater im Londoner Regent's Park ist ebenfalls in den 1930ern gegründet worden. Dieses Jahr auf dem Programm:



Shakespeares „Was ihr wollt“ und das Musical um den „Kleinen Horrorladen“. Auch hier gilt: Man ist wetterfest. Abgebrochen wird nur bei Orkan oder Gewitter. www.openairtheatre.com

Die Theatertruppe Heartbreak Productions tourt jeden Sommer durch Großbritannien und Irland und tritt in Parks und Schlossgärten auf. Sehr romantisch, besonders, wenn wie dieses Jahr „Stolz und Vorurteil“ von Jane Austen gespielt wird. www.heartbreakproductions.co.uk

Ein ähnliches Konzept hat die Theatertruppe Illyria. www.illyria.co.uk

Klassische Musik: Das Opernfestival Glyndebourne in Sussex ist keine Freiluftveranstaltung, aber: Das Picknick im Park in Abendkleid und Smoking gehört dazu. Die Pausen sind extralang, damit genug Zeit ist. Auf dem Programm stehen diesmal Händel, Richard Strauss, Puccini. Karten sind nicht leicht zu kriegen, aber für alle Fälle: www.glyndebourne.com

Das Cambridge Summer Festival feiert dieses Jahr 40-Jähriges und organisiert unter anderem klassische Konzerte im Botanischen Garten.

www.cambridgesummermusic.co.uk

Fast schon klassisch: Großbritannien hat zahllose große Musikfestivals, die bekanntesten sind Glastonbury und das Isle of Wight Festival. Sie sprechen junge Leute und Junggebliebene an. Eine Mischung für alle Altersgruppen bieten die Picknickkonzerte im Londoner Botanischen Garten Kew.

Picknick in Abendrobe – Opernfestival Glyndebourne in Sussex



5



4

Open-air-Theater im Regent's Park in London

Tolle Stimmung! www.kewthemusic.org

Sportliches: Die Henley Royal Regatta auf der Themse wird Anfang Juli ausgetragen und hat, wie Ascot und Wimbledon, eine ganz eigene Atmosphäre. Für diverse „enclosures“, also abgetrennte Zuschauertribünen, brauchen Sie Tickets, aber Sie können auch einfach vom Ufer zuschauen. So viele schnittige Blazer sehen Sie selten auf einmal! www.hrr.co.uk

Ob Autorennen sportlich sind oder nicht, darüber kann man streiten. Das „Goodwood Revival“ bei Chichester ist jedenfalls stilvoll: Nur Fahrzeuge aus der goldenen Ära der Rennstrecke (1948 bis 1966) dürfen mitfahren. Fahrer und Publikum kleiden und frisieren sich passend im Retrolook, und es wird nostalgisches Amüsement geboten. www.goodwood.com

Himmelsstürmer: Das Ballonfestival im munteren Bristol ist vom 9. bis 12. August. www.bristolballoonfiesta.co.uk Erwähnen wollen wir auch das Flugdrachenfest in Portsmouth am selben Wochenende: www.portsmouthkitefestival.org.uk

Für jeden etwas: Von den vielen kleineren Events landauf, landab sei das „Curious Arts Festival“ im New Forest in Südengland empfohlen: wunderbarer Park mit Blick auf die Meerenge Solent, „Glamping“ und Camping, Musik, Lesungen, Comedy und Spiel und Spaß für Kinder – na, neugierig? www.curiousartsfestival.com

Minack Theatre

Bilder: 1 bis 3 International Balloon Fiesta in Bristol © paul@framedogs.com; 4 bis 6 © Visit Britain; 4 Theater im Regent's Park, London © Eric Nathan; 5 Glyndebourne Festival © Mike Hoban; 6 Minack Theatre in Cornwall © Britain on View



6



Von der Hand in den Mund

Im Freien zu essen ist eine der Freuden des Sommers, ob auf der Decke im Park, auf der Terrasse oder beim Gartenfest. Die Briten zelebrieren diese Mahlzeiten mit Inbrunst, und nicht erst seit gestern. Das zeigt auch ein Blick in ihre Literatur.

Das Ur-Picknick in Großbritannien war die Pause bei königlichen Jagdpartien. Man darf vermuten, dass es hier mit Brot und Käse nicht getan war, sondern alles, was Hofküche und Keller hergaben, von der Dienerschaft in die Natur geschleppt wurde. Belegt sind elegante Freiluftschlemmereien seit dem 17. Jahrhundert, und in dieser Ära taucht der aus dem Französischen importierte Begriff „pique-nique“ erstmals auf. Jedoch ging es auch dabei nicht um einfache, aus der Hand zu essende Speisen – man verlegte das Festmahl einfach nach draußen und aß an fein gedeckten Tafeln (ein Trend, der ja vor ein paar Jahren zurückgekehrt ist. Auch bei uns sitzen Tafelnde im Abendkleid in Schlossgärten und speisen bei Kerzenschein). Noch aus viktorianischer Zeit und bis zum Ersten Weltkrieg sind unglaublich aufwen-

So richtig schön „retro“ und kinderleicht zu backen sind *Jam Tarts*: 225 g Mehl, 50 g gemahlene Mandeln, 115 g Butter, ein Tütchen Vanillezucker und ein Ei rasch verkneten und eine halbe Stunde kühl stellen. Ausrollen, mit einem gewellten Ausstecher (oder einem Glas) Kreise ausstechen. Eine Backform mit flachen runden Mulden mit den Teigkreisen auskleiden, vorsichtig (und nicht zu voll) mit hochwertiger Konfitüre füllen, z. B. Aprikose, Kirsch, Brombeer. Oder Sie nehmen Lemon Curd für Zitronentörtchen. Bei 180 Grad etwa 20 Minuten backen, auskühlen lassen. Reicht für mindestens zwei Bleche. Eine Muffinform geht auch, aber ziehen Sie den Teigrand nur ein, zwei Zentimeter hoch.

dige Speisenfolgen fürs Picknick bekannt, die alles beinhalten vom kalten Rinderbraten über Lammshulter, Geflügel, Schinken, Hummer, einen ganzen Kalbskopf sowie Pasteten bis hin zu einer Dessertauswahl mit sechs Sorten Pudding und mehr als 50 Kuchen. Die etwas schlichtere, alltagstaugliche Variante mit kleinen,





robusten und leicht zu transportierenden Gerichten erfreut sich etwa seit den 1920er Jahren großer Beliebtheit. Seitdem haben sich die typisch britischen Picknickgerichte kaum geändert: kalte Fleischpasteten wie „pork pies“ oder „Cornish pasties“, die berühmten „Scotch eggs“, hartgekochte Eier im Hackmantel, paniert und frittiert, sowie Würstchen in Blätterteig. Dazu natürlich Sandwiches aller Art: mit Kresse und Mayo, Käse und Chutney, Lachs und Ei, Sardinen und Tomaten, Huhn und



Diese kleinen *Pasteten* sind der britische Picknickklassiker schlechthin:

450 g TK-Blätterteig auftauen lassen und zu zwei langen Rechtecken, etwa 40 mal 15 Zentimeter, ausrollen. 450 g Wurstbrät – gebrüht oder ungebrüht, das spielt keine Rolle – in eine Schüssel geben. Mit zwei Teelöffel feinhacktem Salbei, etwas Thymian, einen Spritzer Worcestershiresauce und Pfeffer würzen. Masse zu zwei langen Würsten rollen und jeweils in die Mitte eines Teigstreifens legen. Den Teig von den Seiten aus darüberklappen und festdrücken. Mit verquirtem Eigelb bestreichen und mit Sesam bestreuen. Jede Teigrolle in gleich lange Stücke von drei bis sechs Zentimeter Länge schneiden. Im Backofen bei 190 Grad eine Viertelstunde goldgelb backen. Schmeckt heiß, lauwarm und kalt.

Sausage Rolls

Bilder © stock.adobe.com: 3: © FomaA; 4: © hubb67; 5: © paul_brighton; 6: © Campbell

Curry, nicht zu vergessen Salatgurke und Dill. Zum Dessert gibt es mit Marmelade gefüllte Küchlein, Kekse, Erdbeeren, Victoria-Sponge-Kuchen und manches mehr. Dazu Tee aus der Thermoskanne, Limonade, Ginger Ale und vielleicht Champagner. Heute sind internationale Dreingaben wie Antipasti, Fladenbrot und Mozzarella hinzugekommen.

Um uns der Literatur zuzuwenden: In zahlreichen Büchern, die wir als „typisch englisch“ begreifen, kommen Picknickszenen vor, mal mit, mal ohne Beschreibung der Speisen. In Jane Austens „Emma“ etwa spielt das Essen keine Hauptrolle, aber das Picknick selbst scheitert an zwischenmenschlichen Differenzen und endet mit Tränen. In klassischen Kinderbüchern dagegen wird im Detail beschrieben, was es zu essen gibt – wohl wissend, dass kleine Leser sich dafür interessieren. So tischt im „Wind in den Weiden“ von Kenneth Grahame, 1908 veröffentlicht, die gastgebende Ratte englische Köstlichkeiten auf, sehr zur Überraschung des Maulwurfs. In „Swallows and Amazons“ von Arthur Ransome (1930 erschienen und bei uns als „Kampf um die Insel“ veröffentlicht) essen die jungen Heldinnen und Helden herrliche Dinge wie kaltes Huhn, Stachelbeerkuchen und Golden Syrup. Unvergessen bleiben die Picknickszenen aus Jugendbüchern von Enid Blyton, auch wenn dort viel Dosenware verspeist wird. Die war in den 1950er Jahren halt besonders schick.

Übrigens: Im Freien essen heißt in Großbritannien, gar nicht so englisch, „to dine al fresco“. Alle, die keine Zeit dafür haben und nie von ihrem

Schreibtisch wegkommen, trösten sich mit einem kleinen Kalauer: Immerhin speisen sie „al desko“.

Neues von den Inseln



DER WEG ZUM WAHLRECHT

1918 erreichten britische Frauen erstmals das Wahlrecht – sofern sie über 30 Jahre alt waren und Grundbesitz hatten. Aber es war ein Anfang. Wie steinig der Weg dorthin war (und wie überraschend radikal und teilweise gewalttätig sich die Suffragetten für ihre Rechte einsetzten), dokumentiert eine Ausstellung im Museum of London. Sie ist noch bis Januar 2019 zu sehen. www.museumoflondon.org.uk

FÜR BEATLESFANS

Im Penny Lane Hotel in Liverpool haben die Beatles zwar nie gewohnt, und es liegt auch nicht direkt an der Penny Lane. Aber einige Zimmer haben Blick auf den Busbahnhof, an dem sich John Lennon und Paul McCartney immer getroffen haben! Im Ernst, das Hotel ist in einem hübschen Haus aus dem 19. Jahrhundert, schmückt seine Wände mit poppigen Kunstwerken und hat sehr gute Bewertungen. www.thepennylanehotel.com

VERSUNKENE STADT

Dunwich in Suffolk ist ein kleines Dorf, war aber im Mittelalter eine bedeutende Stadt. Sie verschwand im Meer – ein englisches Atlantis. Übriggeblieben sind Klosterruinen und weite Heide-landschaft. Das Museum zeigt ein Modell der alten City. www.thesuffolkcoast.co.uk

HARRY POTTERS EDINBURGH

In welchem Café hat J.K. Rowling an ihrem Bestseller geschrieben? Und wo liegt Lord Voldemort (mutmaßlich) begraben? Eine kostenlose Führung auf Harry Potters Spuren bieten junge Literaturfans in Edinburgh an. Trinkgeld ist willkommen. www.pottertrail.com



DIE STADT MIT ZWEI NAMEN: DERRY-LONDONDERRY

Derry oder Londonderry? Die beiden Namen der nord-irischen Stadt sind offiziell kein Politikum mehr. Aber dass es überhaupt zwei gibt, wirft ein Schlaglicht auf die Geschichte der geteilten Insel Irland. Wer heute Derry-Londonderry besucht, lernt eine lebendige, kulturell vielfältige Stadt kennen, mit guten Restaurants, ungewöhnlichen Läden, einer Kathedrale sowie der neugotischen „Guild Hall“, die in den Konflikten – „the troubles“ – eine zentrale Rolle spielte. Die schöne Fußgängerbrücke über den Fluss Foyle, einer irischen Harfe nachempfunden, trägt den Namen „peace bridge“, Friedensbrücke. Eine Besonderheit der Stadt sind die gut erhaltenen Stadtmauern aus dem 17. Jahrhundert, die nie gefallen sind. Infos: www.visitderry.com

